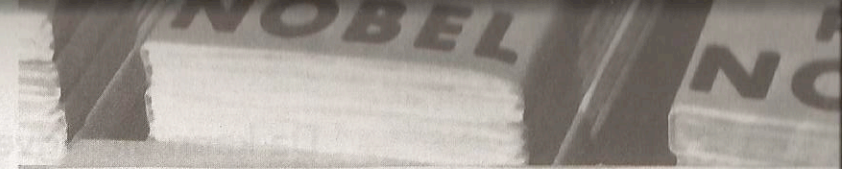


...hm, ohne darüber zu verzwägeln. Camus stammte aus einfachen Verhältnissen, aus einer fast bedürfnislosen Welt, und nach diesem Zustand, den er das „mittelmeerische Denken“ nannte, plante er sich sein Leben lang. Seine Weltanschauung, die sich in zwei zu Lebzeiten erschienenen Roma-

Aversion gegen die Geschwätzigkeit der französischen Hauptstadt war manchmal auch eine gegen den Basar der Eitelkeiten und den Markt der Ideen. Camus' eigene Idee lässt sich auch auf den Nenner des menschlichen Anstands bringen, den er gegen jeglichen ideologischen Dogmatismus ins Feld führte.

...doch seine Romane „Der Fremde“ und „Die Pest“, die kein Haltbarkeitsdatum haben. Sie sind so wahr wie ewig.

**Camus-Abend** mit Iris Radisch, Martin Meyer und Moderator Rainer Moritz, Di 5.11., 19.30 Uhr, Literaturhaus, Schwanenwik 38, Restkarten an der Abendkasse



Albert Camus erhielt 1957 den Nobelpreis für Literatur. Einige seiner Werke nach der Bekanntgabe der Ehrung mit der Banderole „Prix Nobel“ versehen

## Stiftung erstellt neue Auflistung der Zeichnungen Barlachs

**GÜSTROW ::** Für die Zeichnungen von Carl Gustav Barlach (1870–1938) ist ein neues Werkverzeichnis erschienen. Wie die Carl-Gustav-Barlach-Stiftung Güstrow mitteilte, entstanden wegen des Umfangs dieser Werkgruppe zwei Bände mit insgesamt rund 1000 Seiten und annähernd 8000 Abbildungen. Das Verzeichnis wird am Sonntag vorgestellt.

In dieser Vollständigkeit sei das graphische Werk Barlachs bislang noch nie dargestellt worden. Im ersten Band sind über 2700 Schwarz-Weiß-Abbildungen fast alle Einzelzeichnungen von 1887 bis 1938 zu sehen. Der zweite Band ist Barlachs 130 Skizzenbüchern und Skizzenheften von 1888 bis in die 1930er-Jahre gewidmet. Mit etwa 5200 Abbildungen werden über 11.000 Skizzen erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Güstrower Stiftung widmet sich seit 1998 in einem langfristig angelegten Forschungsprojekt der Neubearbeitung der Werkverzeichnisse Barlachs. Diese sind bereits neue Verzeichnisse zu seinen Druckgrafiken sowie zu seinen plastischen Werken. Barlach gerechnet damit als bedeutender Bildhauer der klassischen Moderne zu den wenigen Künstlern, für die zwei komplette Werkverzeichnisse innerhalb eines halben Jahrhunderts erarbeitet wurden. Der Nachlassverwalter Friedrich Schultze hat bereits 1958 bis 1971 Werkverzeichnisse des bildnerischen Schaffens Barlachs veröffentlicht. (epd)

# Künstlerinnen auf dem Holzweg

Feinkunst Krüger zeigt **neue Arbeiten** von Gabriela Jolowicz, Emma Åkerman und **moki**

ANNETTE STIEKELE

**HAMBURG ::** Bei einer Gruppenausstellung steht man als Kurator vor der Herausforderung, das Individuelle der beteiligten Künstler herauszustellen, aber auch Gemeinsamkeiten zu finden, die die Zusammenschau rechtfertigen. Ralf Krüger hat in seiner Galerie Feinkunst Krüger derzeit drei Künstlerinnen zu Gast. Gabriela Jolowicz, Emma Åkerman und moki sind in der Schau „Das Wandern der Schatten“ vereint, die bis zum 23. November zu sehen ist.

Auf den ersten Blick fällt ein verbindendes Material auf: Holz. Die Künstlerin moki nutzt es als Grund, um in ihren Comics eine den Wäldern abgeschauten Bildsprache zu entwickeln. Es geht um Unterschlüpfe aller Art, Hütten, Pappbauten, Baumhäuser, Bauten aus Fundstücken, aber auch Menschen, die sich hinter Blättern oder in ihrer Kleidung verbergen. Teils scheint die Maserung des Materials durch, teils ist sie künstlich gesetzt. Die Arbeiten, allesamt Teile der Serie „Shelter“, sollen im kommenden Jahr bei Gingko Press herauskommen. „Die Natur ist die größte Kunst“, sagt moki.

Die Künstlerin, die an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg studiert hat und mittlerweile in Berlin lebt, arbeitet auch selbst gern im Verborgenen. Dennoch hat sie es inzwischen zu ansehnlicher internationaler Bekanntheit gebracht. Egal, ob sie in

Acryl arbeitet, Comics anfertigt, Performances entwickelt oder Kostüme entwirft. In der Ausstellung ist auch eine große Installation zu sehen.

Die Holzästhetik setzt sich bei Gabriela Jolowicz auf ganz andere Weise fort, die mit dem Originaldruckverfahren des Holzschnitts sehr detailreiche urbane Momente erzählt. Mal sieht man Poolspieler in einer Bar, mal ein rauchendes Mädchen in einem britisch anmutenden Wohnzimmer, daneben steht aber auch die digitale Arbeitsstation eines modernen Arbeitsnomaden. Die Winkel ihrer Räume sind häufig schief, die Größenverhältnisse außer Kraft gesetzt. In ihrer kraftvollen Schwarz-Weiß-Anmutung erinnern die Arbeiten an moderne Graphic Novels.



Eine Arbeit der Künstlerin moki aus ihrer Serie „Shelter“, die im kommenden Jahr bei Gingko Press als Comic erscheint  
Foto: Feinkunst Krüger

Im Kontrast dazu hat sich Emma Åkerman wiederum für ihre traumverlorenen Landschaften vom Holz als Material entfernt. Sie zeichnet mit filigraner Feder und aquarelliert die Arbeiten anschließend dezent. Ergänzend zeigt sie große, farbige Bilder auf Seide und präsentiert ihr Buch „in bland träden (in amongst the trees)“. Die Schwedin stellt sich damit erstmals in Deutschland vor.

Alle Arbeiten der Schau „Das Wandern der Schatten“ fügen sich ideal in ein gern mythisch und surreal aufgeladenes Galeriekonzept.

„Das Wandern der Schatten“ bis 23.11., Feinkunst Krüger, Kohlhöfen 8, Do/Fr 12.00–19.00, Sa 12.00–18.00; [www.feinkunst-krueger.de](http://www.feinkunst-krueger.de)

## Wer besitzt Bilder des Impressionisten Thomas Herbst?

**HAMBURG ::** Der Kunsthistoriker Carsten Meyer-Tönnesmann, derzeit an einem Werkverzeichnis der Hamburger Maler Thomas Herbst (1848–1915) arbeitet, bittet um Unterstützung. Sollten Abendblatt-Leser im Besitz von Werken dieses bedeutenden Impressionisten und Freundes von Max Liebermann sein, die noch nicht erfasst worden sind, würde er diese gern mit aufnehmen.

Herbst gehörte zu den aktiven Mitgliedern des Hamburger Künstlerclubs von 1897, die nach dem vom französischen Impressionismus beeinflussten Malweise im kaiserlichen Hamburg zunächst auf heftigen Widerstand stießen. Seine Ausbildung erhielt er in Frankfurt, Berlin und Rom, in den Jahren 1876/77 lebte er in Paris, wo er enge Kontakte zu Max Liebermann unterhielt. Als er 1884 in seiner Geburtsstadt Hamburg zurückkehrte richtete er in St. Georg sein Atelier ein und wirkte auch als Zeichenlehrer an der Gewerbeschule für Frauen.

Das Werkverzeichnis, das Carsten Meyer-Tönnesmann im Auftrag der Hamburger Kunststiftung wiederbegründeten Hamburger Kunstgesellschaft der Freunde Thomas Herbsts erarbeitet, umfasst bereits 970 Werke. Der Kunsthistoriker geht davon aus, dass sich zahlreiche bisher noch nicht bekannte Werke im Privatbesitz befinden. (M.G.)

**Kontakt** über die Hamburger Telefonnummer 040/81 05 77 oder per Mail [kuenstlerclub@hamburg.de](mailto:kuenstlerclub@hamburg.de)